



## POLITIK / KOMMENTAR

### Flugverkehr - soziale Last und Klimafracht ...

(SB) - Mit einem geschätzten Nettovermögen von 5 Milliarden Dollar gehört Sir Richard Branson zwar nicht zur ersten Liga der Superreichen. Ein guter Platz im Mittelfeld der 500 reichsten Menschen der Welt ist dem britischen Vorzeigeunternehmer allerdings sicher. Großgeworden in der Popkultur der 70er Jahre, die er mit Virgin Records bewirtschaftete, machte er das Gros seines Vermögens mit der Fluggesellschaft Virgin Atlantic. Der Gründer der inzwischen rund 400 Unternehmen umfassenden Virgin Group strebt stets nach höherem, was sich unter anderem in dem Projekt Virgin Galactic zeigt, einem Unternehmen für kommerzielle Weltraumflüge ... (Seite 3)

## DIE BRILLE / REDAKTION

Thorsten Palzhoff  
Nebentage

(Christiane Baumann) - Das Romandebüt von Thorsten Palzhoff beginnt wie ein Krimi, entpuppt sich jedoch als vielschichtige Identitätssuche. Erzählt wird die Geschichte von Felix Fehling, einem 1971 im Westfälischen geborenen Außenseiter, den es 1990 mitten in den "Wende"-Wirren aus dem Westen nach ... (S. 8)

## USA - Geheimabkommen ...

(SB) 4. Juli 2018 - In der amerikanischen Politik gibt es kein größeres Tabuthema als das der israelischen Nuklearwaffen. Das hat einen einfachen Grund. Nach dem 1976 vom Kongreß verabschiedeten Symington-Zusatz zum Foreign Assistance Act aus dem Jahr 1961 ist es den USA strengstens verboten, irgendein Land militärisch zu unterstützen, das Kernwaffen entwickelt und sich nicht der Kontrolle durch die Internationale Atomenergieagentur (IAEA) in Wien unterwirft. Israel verfügt über mehrere hundert Wasserstoffbomben und weigert sich prinzipiell, dem Atomwaffensperrvertrag beizutreten. Folglich ist sämtliche Rüstungshilfe, welche die USA jedes Jahr in Milliardenhöhe Israel leistet, illegal. Jeder amerikanische Politiker, Geschäftsmann und Militär, der in den gigantischen US-Rüstungsexport an Israel verwickelt ist, hat sich strafbar gemacht, sofern ihm das Wissen um die Existenz der israelischen Atombombe nachgewiesen werden könnte.

Unvergessen bleibt die peinliche Szene, als Barack Obama, der sich im Wahlkampf 2016 für eine Welt ohne Atomwaffen stark gemacht hatte, zum Auftakt seiner allerersten Pressekonferenz im Weißen Haus am 7. Februar 2009 von der langjährigen und streitbaren Korrespondentin Helen Tho-

mas folgende Frage gestellt bekam: "Kennen Sie irgendein Land im Nahen Osten, das Nuklearwaffen besitzt?" Gemeint war natürlich Israel, wenngleich sich im Wahlkampf sowohl der Demokrat Obama als auch sein republikanischer Gegner John McCain als unerschrockene Gegner der Bedrohung, die vom Iran durch das angeblich existierende Atomwaffenprogramm für den Nahen Osten und die ganze Welt ausgehen sollte, präsentiert hatten. Sichtlich verlegen parierte Obama Thomas' Spiel mit dem Tabubruch mit dem Hinweis auf bevorstehende Diskussionen seiner Regierung mit Moskau über eine Vertiefung bestehender strategischer Rüstungskontrollabkommen und verschloß sich jedweder "Spekulation" darüber, wer sonst noch Nuklearwaffen besitzen könnte.

Zwei Monate später bei einer historischen Rede in Prag bekannte sich Obama zur globalen Nukleabrüstung und trat für eine Stärkung des Atomwaffensperrvertrags ein, um die Atomkriegsgefahr zu beseitigen (allein dafür gewann er Ende desselben Jahres den Friedensnobelpreis). Wie Adam Entous am 18. Juni in der Zeitschrift New Yorker enthüllte, hat Obamas Prager Rede die Alarmglocken im Amt des israelischen Premierministers ausge-

löst. Benjamin Netanjahu befürchtete, daß Israel im Zuge der zunächst ernst gemeint erscheinenden Abrüstungsinitiative Obamas zur Offenlegung seines Nukleararsenals und zum Beitritt des Nicht-Verbreitungsvertrages gezwungen werden könnte, was unweigerlich auch Kontrollbesuche durch IAEO-Inspektoren nach sich zöge.

Die Sorgen des Likud-Chefs sollten sich als unbegründet erweisen. Bereits im Mai hat Obama eine schriftliche Garantie unterzeichnet, derzufolge er als US-Präsident niemals die Existenz von Israels Arsenal an Nuklearsprengköpfen bestätigen und auch niemals Tel Aviv dazu zwingen würde, dem Atomwaffensperrvertrag beizutreten. Wie Entous exklusiv berichtet, war Obama damit der dritte Oberkommandierende der US-Streitkräfte nach Bill Clinton und George W. Bush, der Israel diese schriftliche Zusicherung gemacht hat. Inzwischen hat Donald Trump ebenfalls seine Unterschrift unter das fragliche Geheimdokument bzw. die fraglichen Geheimdokumente gesetzt - ein sonderbarer Vorgang, den Entous in seinem explosiven und viel zu wenig beachteten Artikel "How Trump and Three Other U. S. Presidents Protected Israel's Worst-Kept Secret: Its Nuclear Arsenal" genüßlich schildert.

Am 13. Februar 2017 herrschte im Weißen Haus absolutes Chaos. Die neue Regierungsmannschaft, erst seit Ende Januar im Amt, versuchte sich gerade zurechtzufinden. Dieser Tag war für alle Mitarbeiter des West Wings deshalb schlimm, weil Trumps Nationaler Sicherheitsberater Mi-

chael Flynn, der ehemalige Leiter der Defense Intelligence Agency (DIA), wegen denkwürdiger Telefonate mit der russischen Botschaft zur Jahreswende 2016/2017 im Scheinwerferlicht stand und am selben Abend deswegen zurücktreten würde. In diesem Durcheinander schneite der israelische Botschafter Ron Dermer ins Weiße Haus, spielte sich als Hausherr auf und verlangte die Unterzeichnung mehrerer Dokumente durch den Präsidenten. Bei der neuen Trump-Administration wußte niemand, worum es hierbei ging. Dies ist dem Umstand geschuldet, daß die Existenz besagter Papiere seit der Clinton-Ära nur einem wirklich sehr kleinen Kreis von Regierungsmitgliedern bekannt gewesen ist.

Das herrische Betragen Dermers soll bei den Mitarbeitern im Weißen Haus jedenfalls dermaßen schlecht angekommen sein, daß "einer der Amerikaner" ihn mit den Worten "This is our fuckin' house" zurechtgewiesen haben soll, so Entous. Den Angaben Alyssa Fishers am 14. Juni in der altherwürdigen jüdischen Zeitung The Forward zufolge war es Trumps Schwiegersohn und Sonderberater Jared Kushner, der Dermer brüsk zurechtwies. Das würde passen. Kushners Familie ist mit Dermers Chef Netanjahu schon länger befreundet und unterstützt seit Jahren finanziell die illegalen jüdischen Siedlungen im Westjordanland. Auch Fisher nennt als Grund für den Besuch Dermers im Weißen Haus das Verlangen, von Trump "geheime Dokumente" mit der Garantie unterzeichnet zu bekommen, daß er "wie andere Präsidenten vor ihm" von den Israelis "niemals verlan-

gen" werde, "ihr undeklariertes Nukleararsenal aufzugeben".

Entous führt Tel Avivs und Washingtons gemeinsame Politik der "nuklearen Ambiguität" in bezug auf Israels Atomwaffen auf das Jahr 1969 zurück. Damals soll Präsident Richard Nixon und die israelische Premierministerin Golda Meir eine mündliche Vereinbarung getroffen haben. Demnach verpflichtete sich Israel, keine Nukleartests durchzuführen und niemals die Existenz seines Atomwaffenarsenals öffentlich einzuräumen; im Gegenzug würden die USA Israel niemals zum Beitritt des Atomwaffensperrvertrags zwingen. Damals besaßen die Israelis lediglich drei Nuklearsprengköpfe. Heute sollen es mehr als 200 sein - zwar weit weniger als die USA und Rußland, aber in etwa soviel wie jeweils die UN-Vetomächte China, Frankreich und Großbritannien und mehr als die "inoffiziellen" Atomkräfte Indien, Pakistan oder Nordkorea.

Am Aufbau des israelischen Atomwaffenarsenals haben ab 1948 direkt Frankreich und Großbritannien sowie indirekt die USA mitgeholfen. Aus FBI- und CIA-Dokumenten geht hervor, daß in den sechziger und siebziger Jahren israelische Spione mehrere hundert Kilogramm hochangereichertes Uran aus der Atomanlage NUMEC in Pennsylvania entwendet haben. Diese sind vermutlich in der hochgeheimen israelischen Atomforschungsanlage Dimona gelandet. Bezeichnenderweise darf in den USA niemand die Regierung wegen Nicht-Einhaltung der eigenen Waffenkontrollgesetze anklagen. Im vergangenen Mai hat ein Bun-

desberufungsgericht in Washington ein entsprechendes Urteil in der Vorinstanz bestätigt. Ohnehin kann sich der Präsident kraft seines Amtes unter Berufung auf die nationale Sicherheit über das U. S. Arms Export Control Act (AECA) hinwegsetzen. Das haben Bush jun. und Obama im Falle

Pakistans, das kein Unterzeichnerstaat des Atomwaffensperrvertrags ist, getan. Auch wenn ein öffentliches Eingestehen der Existenz der israelischen Atomwaffen der Rüstungshilfe der USA keinen Abbruch täte, wäre es dennoch für die Bemühungen um Frieden im Nahen Osten von Nut-

zen, denn die einseitige Bezichtigung von Staaten wie den Iran, mit "Massenvernichtungswaffen" die Region unsicher zu machen, verfinde nicht mehr so einfach.

*<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/milt-923.html>*

## POLITIK / KOMMENTAR / RAUB

### Flugverkehr - soziale Last und Klimafracht ...

*(SB) 4. Juli 2018* - Mit einem geschätzten Nettovermögen von 5 Milliarden Dollar gehört Sir Richard Branson zwar nicht zur ersten Liga der Superreichen. Ein guter Platz im Mittelfeld der 500 reichsten Menschen der Welt ist dem britischen Vorzeigeunternehmer allerdings sicher. Großgeworden in der Popkultur der 70er Jahre, die er mit Virgin Records bewirtschaftete, machte er das Gros seines Vermögens mit der Fluggesellschaft Virgin Atlantic. Der Gründer der inzwischen rund 400 Unternehmen umfassenden Virgin Group strebt stets nach höherem, was sich unter anderem in dem Projekt Virgin Galactic zeigt, einem Unternehmen für kommerzielle Weltraumflüge.

In Zeiten von Corporate Responsibility, wo sich fossilistische Verschmutzer wie British Petroleum über Nacht in grünmaskierte Wohltäter namens "bp" verwandeln, was wahlweise für "better people", "better products" oder auch "beyond petroleum" stehen soll, gehört zeitgemäßes Reputa-

tion Management zum Geschäft. Der zur Jahrtausendwende von Queen Elizabeth II. wegen seiner unternehmerischen Verdienste in den Adelsstand erhobene Branson macht da keine Ausnahme. Als begnadeter Selbstvermarkter und sogenannter Philantroph ist er in diversen humanitären Missionen unterwegs, so auch der Rettung des Weltklimas. Und das nicht nur, weil sein Anwesen auf der in eigenem Besitz befindlichen karibischen Insel Necker Island bereits zum zweiten Mal einem Hurricane zum Opfer fiel.

Der Kitesurfer und Abenteurer pflegt das Image eines grünen Kapitalisten, wie er im Buche steht. So gelobte er 2006, drei Milliarden Dollar für Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels zu spenden. Laut Naomi Klein wurden zehn Jahre später davon weniger als 300 Millionen Dollar für den versprochenen Zweck eingesetzt. Und auch sonst scheint Bransons Interesse an der atembaren Atmosphäre des Planeten eher darin zu bestehen, sie als tragfähiges und brennbares

Medium für seine Luftflotte in Anspruch zu nehmen.

Diese soll demnächst um zehn Überschallflugzeuge für den Passagierverkehr erweitert werden. Mit einer Reisegeschwindigkeit von mehr als Mach 2 läßt sich die Zeit für das Überqueren des Atlantiks oder Pazifiks fast halbieren. Wer so unentbehrlich ist, daß er morgens von London nach New York fliegt, um an einem Meeting teilzunehmen, um den nächsten Termin am gleichen Tag wieder in London wahrzunehmen, für den sind einige tausend Dollar für ein Flugticket nicht die Welt. Ob die dabei zugrunde geht, weil immer mehr Menschen immer günstigere Flugreisen in Anspruch nehmen oder besonders emissionsträchtige Überschallflugzeuge auch noch die höheren, besonders empfindlichen Schichten der Atmosphäre kontaminieren, kann ihre Sorge nicht sein. Als Philantropen haben sie ihr Scherflein für den Ablaßhandel mit Verschmutzungsrechten gegeben und so bewiesen, daß ih-

nen das Schicksal der Menschheit keineswegs gleichgültig ist.

Mindestens drei Unternehmen sind derzeit damit beschäftigt, Überschallflugzeuge nach dem Vorbild der Concorde zu entwickeln. Nachdem dieses französische Prestigeprojekt 2003 aus Kostengründen und wegen eines Totalverlustes mit 113 Toten eingestellt wurde, scheint die Zeit nun wieder reif dafür zu sein, die Privilegien der Chosen Few vollständig abheben zu lassen. US-Präsident Trump hat bereits begeistert getwittert, die neuen, in den USA gebauten Überschallflugzeuge (SST) verkörpern den "Great American Spirit". Wenn der vorliegende US-Gesetzesentwurf zu deren Zulassung verabschiedet wird, fällt möglicherweise auch das Verbot, die Schallmauer über Land zu durchbrechen. SSTs verpesten nicht nur die Luft um ein Mehrfaches dessen, was auf den Passagier eines normalen Jets entfällt, von ihnen geht auch erhebliche Lärmbelastung aus.

Lediglich fünf Prozent der Weltbevölkerung haben jemals ein Flugzeug benutzt, und ein Bruchteil davon würde die pro Streckenkilometer mehrfach so teuren SSTs buchen. Es handelt sich beim Luftverkehr nicht nur um die ökologisch destruktivste Form der Fortbewegung, sondern auch die sozial ungerechteste. Um so begeisterter wurde Anfang des Jahres die Meldung verbreitet, daß das deutsche Passagieraufkommen im Vergleich zu 2016 um 5,1 Prozent gestiegen ist. Die 117,6 Millionen Fluggästen auf deutschen Flughäfen strebten zu vier Fünftel Flugziele im Ausland an, ein

Fünftel entfiel auf den innerdeutschen Flugverkehr.

Wachstumsprognosen für den internationalen Luftverkehr gehen von einer Verdopplung des weltweiten Passagieraufkommens bis 2035 oder gar einem Zuwachs des Flugaufkommens um 500 Prozent bis zum Jahre 2050 aus. Um das Ansehen dieser besonders klimaschädlichen Form der Mobilität zu retten, ohne den Ertrag der Luftfahrtindustrie wesentlich zu mindern, wurde im Oktober 2016 auf einer Konferenz der zu den Vereinten Nationen gehörigen International Civil Aviation Organization (ICAO) beschlossen, diese Form der Beförderung von Personen und Gütern perspektivisch klimaneutral zu machen.

Carbon Offsetting and Reduction Scheme for International Aviation (CORSIA) lautet der Name der Klimastrategie, mit der die ICAO die weitere Prosperität der Luftfahrtindustrie sichern will. Schon weil allein CO<sub>2</sub>-Emissionen in Rechnung gestellt und andere in ihrer Klimaschädlichkeit mindestens doppelt so schwer ins Gewicht fallende Auswirkungen der zivilen Luftfahrt außer acht gelassen werden, kann bei diesem Konzept von systematisch erzeugter Blendwirkung gesprochen werden. Mit dem Kauf von Kompensationsgutschriften in Form von Emissionszertifikaten oder Biodiversitäts-Offsets durch die Fluggesellschaften oder ihre Passagiere propagiert CORSIA sogenannte marktbasierende Mechanismen. Fiktive Einsparpotentiale werden in geldwerte Verschmutzungsrechte umgewandelt, um den Reisenden ein sauberes Gewissen zu verschaffen. Die Brennwirkung des Luftsauerstoff-

es kann nach Herzenslust in Anspruch genommen werden, weil irgendwo anders ein Plantagenwald hochgezogen wird, der das dabei entstehende CO<sub>2</sub> aufnehmen soll. Ob eins zum andern langfristig gegengerechnet werden kann, ob eine Maßnahme als Kompensationsgutschrift und Erfolg beim Erreichen nationaler Klimaziele doppelt verbucht wird, ob CO<sub>2</sub>-Äquivalente überhaupt miteinander vergleichbar sind, während nicht minder wichtige Kriterien unter den Tisch fallen, sind Fragen, die nur kritische Geister, nicht jedoch die Bilanzbuchhalter der Luftfahrtindustrie interessieren.

Weder im Klimaabkommen von Kyoto noch von Paris wird die Flugverkehrsbranche in die Pflicht genommen, Steuern für das Flugbenzin Kerosin zahlen, mit dem ihre Passagier- und Frachtmaschinen betrieben werden. Das ist nur die auffälligste Subventionierung einer Mobilitätsform, die ihren wirtschaftlichen Erfolg auch der Ausnahme internationaler Flüge von der Mehrwertsteuer, der staatlichen Subventionierung der Flughäfen und der dazugehörigen Verkehrsinfrastruktur wie auch der wichtigsten deutschen Fluggesellschaft, der Lufthansa, zu verdanken hat. Ohne jahrzehntelange staatliche Anschubhilfe hätte man das größte Luftverkehrsunternehmen Europas nicht zugunsten kapitalstarker Anleger privatisieren können. Laut Umweltbundesamt kommt die Branche in den Genuß von 11,8 Milliarden Euro direkter und indirekter Subventionen im Jahr, die natürlich in anderen Bereichen fehlen. EU-weit werden die luftfahrtbedingten Steuerverluste auf 30 bis 40 Milliarden Euro geschätzt.

Die auch in den USA und anderen hochindustrialisierten Staaten übliche politische Begünstigung der Luftfahrtindustrie ist ein Wesensmerkmal kapitalistischer Gesellschaften, die ihre Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt vor allem über technologische Innovationen und deren staatliche Förderung zu sichern versuchen. Hinzu kommt die anwachsende Bedeutung des Luftkrieges für Akteure, die ihre ökonomische Expansion militärisch absichern. Die meisten Flugzeugbauer sind im zivilen und militärischen Bereich aktiv und besitzen den Status besonders sicherheitsrelevanter Schlüsselindustrien. Es ist kein Zufall, sondern Klassenprivileg, daß dem Schutz gegen terroristische Anschläge im zivilen Luftverkehr weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als etwa im Reiseverkehr mit Zügen oder Automobilen.

Die von der ICAO als Maßnahmen zur ökologischen Schadensminimierung prognostizierten Veränderungen an der Bauweise der Flugzeuge und ihrer Antriebssysteme stehen in Anbetracht der notwendigen Entwicklungszeit und des 25 Jahre umfassenden Zyklus, in dem die Flugzeugflotten der Luftverkehrskonzerne ausgetauscht werden, in krassem Mißverhältnis zu dem sich weiter beschleunigenden Klimawandel. Vor 2050 bis 2060 sind keine nennenswerten Neuerungen zu erwarten, die die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Flugverkehrs auch nur annähernd kompensierten. Stellt man die ehrgeizigen Wachstumsprognosen der internationalen Luftfahrtindustrie in Rechnung, dann müßten schon wahre Wunder an Verbrauchsreduktion geschaffen werden, um

deren negative Auswirkungen umzukehren.

Für Effizienzgewinne im Betriebsablauf und Flugverkehrsmanagement sowie den vermehrten Einsatz von Agrartreibstoffen anstelle des fossilen Kerosins gilt nichts anderes. Ersteres findet schon aufgrund der kapitalistischen Verwertung immanenten Rationalisierungslogik statt und trägt daher eher im Sinne eines Rebound-Effektes zu einer Vergrößerung des kostengünstiger werdenden Angebots an Flugreisen denn als Einsparung an Emissionen klimaschädlicher Gase in Erscheinung. Zudem gehen Einspareffekte häufig zu Lasten der Belegschaften, die mit Lohndruck und Dequalifizierung konfrontiert werden. Der Einsatz von Biomasse als Energieträger ist nicht nur abzulehnen, weil die Einspareffekte an CO<sub>2</sub> bei sogenannter Bioenergie geringer sind als bei anderen Formen erneuerbarer Energie. Die dazu erforderlichen Maschinen, Düngemittel und Ackergifte sind in einem Maße von fossilen Ressourcen abhängig, daß ein aus Feldfrüchten erzeugter Treibstoff sogar klimaschädlicher sein kann als sein fossiles Äquivalent.

Vor allem geht der dafür erforderliche Flächenverbrauch zu Lasten von Millionen Menschen, deren Hunger noch weniger zu stillen ist, wenn ihre ohnehin kaum vorhandene Zahlungsfähigkeit durch die Verknappung von Land für den Anbau von Nahrungsmitteln und dementsprechende Preissteigerungen noch geringer wird. Zwar sind die Biomasseproduzenten um Ausflüchte nicht verlegen, doch Ernährungssouveränität wird in einer Welt begrenz-

ter Ressourcen durch die Produktion von Agrosprit prinzipiell gefährdet. Das elementare Bedürfnis leiblicher Reproduktion durch die Aufnahme pflanzlicher Kohlehydrate, Fette und Proteine dem Wunsch, in einem verschleißintensiven und tonnenschweren Gefährt schneller voranzukommen, gleichwertig ins Verhältnis zueinander zu setzen evoziert das Bild des Herrenfahrers, der die Straßen heute noch als seinen persönlichen Erlebnisraum betrachtet und alles, was nur auf zwei oder vier Beinen unterwegs ist, mit kolonialistischer Gewalt und rassistischer Verächtlichkeit traktiert.

Greenwashing tut also Not, wie das Beispiel von Sir Richard Branson zeigt. Niemand muß sich davon blenden lassen, und es ist letztlich eine Frage politischer Positionierung, ob der Mensch überhaupt in die Verlegenheit kommt, sich beim Antreten einer Flugreise auf den Ablaßhandel mit Verschmutzungsrechten einzulassen.

*<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/raub1141.html>*

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...  
Kommentare ... Interviews ...  
Reportagen ... Textbeiträge ...  
Dokumente ...  
Tips und Veranstaltungen ...  
<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>*

**BÜRGER UND GESELLSCHAFT / MEINUNGEN / STANDPUNKT**

*Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin*

**Internationales Treffen gegen ausländische Militärbasen:  
Kriege stoppen, nicht die Flüchtlinge**

*von Reto Thumiger, 3. Juli 2018*

Berlin - 03.07.2018. Im Rahmen der Aktionswoche Stopp Air Base Ramstein fand dieses Jahr zum zweiten Mal das internationale Treffen gegen ausländische Militärbasen in der Versöhnungskirche von Kaiserslautern statt. Das Treffen mit Teilnehmenden aus 12 Ländern verfolgte das Ziel, das internationale Netzwerk gegen ausländische Militärstützpunkte zu erweitern.

Zum ersten Mal nahm eine große Delegation aus der USA und aus Süditalien teil. Sehr viel Aufmerksamkeit erhielt die Vertretung aus Südkorea, die über große Mobilisierungen für den Frieden berichten konnte.

Die zum Schluss verabschiedete Deklaration widmete sich aus aktuellem Anlass der zynischen Flüchtlingspolitik des Westens.

Die EU, die USA und die NATO nehmen eine Schlüsselrolle ein, bei der Entstehung ungleicher wirtschaftlicher Bedingungen, von Kriegen und bewaffneten Konflikten sowie von Umweltzerstörungen, die dazu führen, dass Menschen aus ihrer Heimat fliehen und Schutz und Sicherheit in Europa suchen. Deutschland beteiligt sich direkt oder indirekt an völkerrechtswidrigen Kriegen, die enorme Migrationsbewegungen in Gang gesetzt haben. Mit

dem Ausbau der Festung Europa wird zusätzliches Leid und zusätzlicher Tod über die Opfer der westlichen Politik gebracht. Die Erklärung endet mit der Forderung "die Kriege stoppen, nicht die Flüchtlinge".

**Deklaration des internationalen Treffens gegen ausländische Militärbasen**

29. Juni 2018, Kaiserslautern, Deutschland

Teilnehmer\*innen aus Deutschland, der Niederlande, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Österreich, Südkorea, Spanien, der Schweiz und der USA haben das Folgende beschlossen:

In Erwägung folgender Gründe:

- Die EU, die USA und die NATO nehmen eine Schlüsselrolle ein, bei der Entstehung ungleicher wirtschaftlicher Bedingungen, von Kriegen und bewaffneten Konflikten sowie von Umweltzerstörungen, die dazu führen, dass Menschen aus ihrer Heimat fliehen und Schutz und Sicherheit in Europa suchen;  
- Die Erhöhung der Rüstungsausgaben trägt zu diesen Umständen bei;

- Sicherheits- und Verteidigungsinteressen, die sich auf die Sicherheit von Staaten, Machteliten und Kooperationsinteressen konzentrieren, gehen zu Lasten der persönlichen Sicherheit von Menschen;

- Schätzungen zufolge haben in den letzten 25 Jahren mehr als 30 000 Menschen ihr Leben verloren, als sie versuchten, Zuflucht in Europa zu finden und in ihren eigenen Ländern sind Tausende, möglicherweise Millionen, umgekommen;

- Die EU hat Maßnahmen ergriffen, die Grenzen für Waffen und Soldaten zu öffnen, nicht aber für Menschen;

Lehnen wir ab:

- Die Militarisierung der EU Grenzkontrollen, die den Interessen der Militär- und Verteidigungsindustrie dient und das Leben der Zufluchtssuchenden in Europa gefährdet;

- Die Ziele und Aktionen von Frontex. Frontex ist die europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache, die in Koordination mit den nationalen Grenz- und Küstenwachen mit der Kontrolle des Schengen-Raumes beauftragt ist.

- Alle geschlossenen Aufnahme- lager und Langzeit-Flüchtlingszentren in und außerhalb Europas.

Fordern wir die EU auf:

- Sichere und legale Grenzübertritte zu Lande und zur See um und in Europa zu ermöglichen, d.h. offene Grenzen für Menschen, die von Konflikten und Hunger fliehen;
- Militärausgaben kürzen und in faire, gerechte und gleiche Bedingungen für Entwicklung und Handel zu investieren;
- Den Handel und Export von Waffen und Waffen-Komponenten zu stoppen.

### Die Kriege stoppen, nicht die Flüchtlinge!

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0  
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

\*

#### Quelle:

Internationale Presseagentur  
 Pressenza - Büro Berlin  
 Reto Thumiger  
 E-Mail: [redaktion.berlin@pressenza.com](mailto:redaktion.berlin@pressenza.com)  
 Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

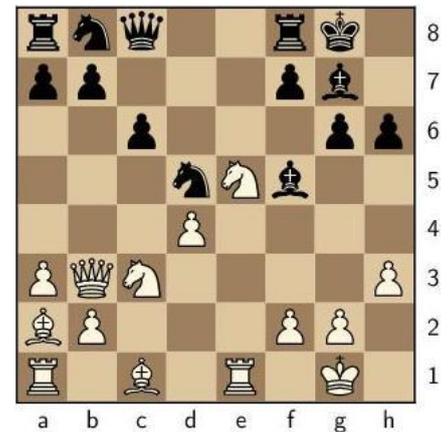
<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/meinung/bmsp0261.html>

## SCHACH UND SPIELE / SCHACH / SCHACH-SPHINX

### Natürliche Züge verlieren

(SB) - Zielstrebigkeit ist eine der wichtigsten Tugenden für einen Schachspieler, und nichts ist zielstrebiger, so formulierten es wenigstens die Eröffnungskonzeptionisten, als Linien und Diagonalen so früh wie möglich zu besetzen. Auf die vorteilhafte Kombination bräuchte man dann nicht lange zu warten. Besser als die Einfachbesetzung einer Linie oder Diagonale ist natürlich die Verdoppelung der Türme bzw. eine Läufer-Dame-Batterie. Wenn Letztere noch auf den wunden Punkt f7 gerichtet ist, wird aus dem Vorteil leicht ein taktischer Einschlag mit Siegesfolge. Im heutigen Rätsel der Sphinx übte sich der kroatische Großmeister Cvitan daher in Zielstrebigkeit. Sein Kontrahent Haas ließ diese Tugendhaftigkeit vermissen und machte bloß natürliche "Einwicklungszüge", aber eben keine planmäßigen; und nichts wird gnadenloser im Schach bestraft wie Zimperlichkeit im Spiel, Grifflosigkeit im Plan und konzeptloses Lavieren. Sicherlich begnügte sich Cvitan nun nicht mit der bescheidenen und fehlerhaften Folge 1.Sc3xd5 c6xd5 2.Db3xd5? Lf5-e6. Warum auch, wenn er in we-

nigen Zügen den Sieg an sich reißen konnte, Wanderer.



Cvitan - Haas  
Zürich 1994

#### Auflösung des letzten Sphinx-Rätsels:

Offenbar hatte sich Weiß nicht genügend auf diese Partie vorbereitet, sonst hätte er nie und nimmer 1.Te1-e7? gespielt, worauf sein Kontrahent mit 1...Dh5xh2+!! 2.Kg1xh2 Tc5-h5+ 3.Kh2-g3 g2-g1D+ die Früchte seiner Arbeitsmühen einsammeln konnte.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06615.html>

Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ... Kommentare ... Interviews ... Reportagen ... Textbeiträge ... Dokumente ... Tips und Veranstaltungen ...

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

**DIE BRILLE / REDAKTION / REZENSION**

*Thorsten Palzhoff*

**Nebentage**

*Rezension von Christiane Baumann*

*Thorsten Palzhoff  
Nebentage  
Roman  
Frankfurt am Main,  
S. Fischer Verlag, 2018  
333 Seiten  
22,00 Euro  
ISBN: 978-3-10-059006-0*

**Eine "Wende"-Reise nach  
Leipzig. Thorsten Palzhoffs  
Romandebüt *Nebentage***

Das Romandebüt von Thorsten Palzhoff beginnt wie ein Krimi, entpuppt sich jedoch als vielschichtige Identitätssuche. Erzählt wird die Geschichte von Felix Fehling, einem 1971 im Westfälischen geborenen Außenseiter, den es 1990 mitten in den "Wende"-Wirren aus dem Westen nach Leipzig, in die "Geburtsstadt" der Montagsdemonstrationen, verschlägt. Doch es ist kein "Wende-Roman", wie man annehmen könnte. Das Jahr 1990 liefert nur die Hintergrundfolie des Erzählens, wobei plastische Zeit-Bilder der Sachsen-Metropole, insbesondere aus der Hausbesetzerzone im Stadtteil Connewitz, entstehen. *Nebentage* - das sind "verlorene Tage", an denen man "ohne jeden Grund neben sich stehe" (S. 210). Davon gibt es im Roman genug, denn Felix Fehling schafft sich letztlich als "Erlösung aus einem falsch programmierten Leben" (S. 15) ab. Aus dem "Wessi" Felix Fehling wird in Leipzig der "Ossi" Tobias Voss.

Erzählt wird in der Rückblende. Den Erzählrahmen bilden drei Wochen in einem rumänischen Gefängnis, in dem sich Fehling alias Voss, nach einem Autoun-

fall wiederfindet und mit seiner falschen Identität konfrontiert sieht. Er beginnt in den Tagen der Haft einer unbekanntem Geliebten seinen Identitätsschwindel zu erklären. Zunächst kommen Bilder aus der Kindheit und Jugend eines Außenseiters zum Vorschein, dessen Geburt bereits von einem Unfall begleitet war, der seinen Zwillingsbruder das Leben kostete. Dann immer wieder Unfälle im miefig-muffigen Milieu einer westfälischen Kleinstadt der 1970er Jahre. Felix ist ein Sonderling, der von Klassenkameraden gehänselt und gemobbt wird und der wenig Förderung durch Elternhaus und Schule erfährt. Heimlich stillt er im Lexikon der Eltern seinen Wissensdurst. Malen und Zeichnen werden zum Ausdruck kreativer Weltaneignung, die letztlich dicke Skizzenbücher füllt und eine Art Trutzburg bildet. Die Mutter, nur noch als Mechthild erinnert, entledigt sich des Sohnes nach dem Tod des Vaters. Jahre im Internat schließen sich an und eine überforderte Großmutter kann Felix schließlich keine Perspektive bieten. Ein Brand wird zum Auslöser seiner Flucht in den Osten, die ihn nicht zufällig nach Leipzig führt, hatte er doch im Fernsehen die Bilder der Montagsdemos und von Menschen gesehen, die er um ihren "Mut" beneidete, sich mit

einem neuen Leben zu beschenken, "einem Neubeginn, einem Zurücksetzen des in den Sand gesetzten Entwurfs" (S. 91). In Leipzig begegnet er Nica, einer Hamburgerin, die als Kind mit ihrer Mutter die DDR verließ und nun der Spur ihres Vaters folgt, der sich kurz nach ihrer Republikflucht das Leben nahm. So wie Palzhoff unpräzise und ohne Klischees Felix' desolate Kindheit und Jugend ausbreitet, gelingt es ihm, authentische Bilder von Stasi-Überwachung und -Verhören, von Denunziation und emotionaler Erpressung zu schaffen, sie detailliert "aufzuzeichnen".

*Nebentage* ist weder ein "Wende"- noch ein "Anti-Wende-Roman", wie der 1974 im nordrhein-westfälischen Wickede geborene Palzhoff betont, aber eine bemerkenswerte Auseinandersetzung eines westdeutschen Autors mit jüngster deutscher Geschichte, wobei ihn das Ende der DDR kaum interessiert. Die Geschichte dreht sich vielmehr um jenen magischen Punkt, an dem im Osten für einen kurzen Augenblick eine gesellschaftliche Alternative zum Kapitalismus möglich schien. Das Scheitern dieser Bemühungen, die auf eine tatsächliche Revolution zielten, fällt mit dem Scheitern des Neuanfangs von Fehling alias Voss zusam-

men. Die "Revolution" findet im Leipziger Theater *Schauinsland* als französisches Revolutionsdrama *Collot* statt, wobei der Abbruch der Vorstellung Teil der Inszenierung ist. Mit den ersten freien Wahlen in der DDR, die im Roman reflektiert werden, war die Revolution Geschichte und, wie Palzhoff in einem Interview formulierte, "der Weg für jene Alternativlosigkeit geebnet, die uns heute umtreibt". Tobias Voss erlebt, wie nun Stasi-Methoden, Denunziation und Erpressung den gezielt betriebenen Ausverkauf der DDR bestimmen. Schließlich landet er 1995 aufgrund dubioser Praktiken eines westlichen Geschäftsmannes nach einem merkwürdigen Autounfall in einem rumänischen Gefängnis, wo plötzlich seine falsche Identität auffliegt.

Palzhoffs Roman bemüht einiges an tradierten Mustern. *Nebentage* lässt an Max Frisch's *Stiller* denken, den Roman eines Identitätsverlusts, in dem sich die Hauptfigur von Amts wegen im Gefängnis zur Niederschrift der Wahrheit gezwungen sieht und frei bekennt: "Man kann alles erzählen nur nicht sein wirkliches Leben". Anders als *Stiller* drängt es Tobias Voss zum Geständnis oder besser zur Erfindung eines Lebens, in dem immer wieder Figuren wie Marionetten herumgerückt und Szenen "skizziert" und ausstaffiert werden. Der Name Felix weckt Assoziationen an einen der berühmtesten Hochstapler der Literaturgeschichte: Thomas Manns Felix Krull, dessen Bekenntnisse sich aus dessen "eigensten und unmittelbarsten Erfahrungen, Irrtümern und Leidenschaften" speisen. Felix' "Fehlismus" erweist sich jedoch als eine Art psycho-

somatisches "Schwindel"-Syndrom, das ihn in brenzligen Situationen aus der Bahn wirft. Erzählstil und die eine oder andere episodische Reminiszenz deuten auf Günter Grass, vor allem auf dessen *Blechtrommel*, vom Auge und "Guckloch" in der Insassen- und Heilanstalt respektive Knasttür bis zur nahezu grotesken Geburtszene. Felix Fehling ist aber vor allem ein moderner Pinocchio, eine Marionette, die in ihrer Naivität und Ahnungslosigkeit von Abenteuer oder besser von Unfall zu Unfall stolpert, die ihr Dasein als "Folge weitervererbter Umstände und Unfälle, die man nachträglich Familiengeschichte nennt" (S. 15), erlebt. Für einen kleinen Moment scheint der Ausbruch aus sozialen Normen und gesellschaftlichem Korsett denkbar und möglich: am Schnittpunkt von Montagsdemos und Felix' Neubeginn mit Nica, seiner ersten Liebe in Leipzig, im Karneval, in dem bekanntlich, man denke an Goethes *Das römische Carneval*, alle gesellschaftlichen Schranken

fallen, Freiheit und Gleichheit einen kurzen Triumph feiern und Zeitschriften wie *gegensinn* ein Zeichen setzen wollen, dass "der Kampf um ein gerechteres Leben mit dem Mauerfall noch längst nicht vorbei sei" (S. 126). Doch der Aschermittwoch, der dem Narrentreiben ein Ende setzt, ist bereits vorprogrammiert.

Nicht immer nimmt man dem eher unbedarften Erzähler Felix alias Tobias, der planlos durch sein vorgezeichnetes Leben schlittert und dessen Entwicklung von 1990 bis 1995 im Dunkeln bleibt, seine ernsthafte und fundierte Rechtfertigung ab. Spannend liest sie sich allemal. Am Ende der sorgfältig gebauten drei Mal sieben Roman-Teile, die mit der Dreizahl ins Mythisch-Märchenhafte weisen, steht ein Wunschtraum: die Utopie einer erfüllten und sich immer wieder erneuernden Liebe, die aber genauso schemenhaft bleibt wie das Schicksal Felix Fehlings.

W  
O  
C  
H  
E  
N  
S  
P  
A  
L  
T

## Fehler

Mit Adлераugen sehen wir die Fehler anderer,  
mit Maulwurfsaugen unsere eigenen.

(Franz von Sales)

Alle Fehler bleiben stehen,  
weil doch Freund und Feind sie sehen.

(H.B.)

MUSIK / VERANSTALTUNGEN / JAZZ

*Kulturcafé Komm du - August 2018*

**Passion4Saxxes**  
**Jazz, Swing, Funk, Latin, Filmmusik, Gospel, Rock-Klassiker**  
**und alles, was Spaß macht**

*Freitag, 10. August 2018, 20:00 bis 22:00 Uhr im Kulturcafé Komm du*

*Platzreservierungen per Telefon: 040 / 57 22 89 52 oder E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)*

**Eintritt frei / Hutspende**



Das **Komm du** lädt ein zu einem Konzert  
am Freitag, den 10.08.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:



**Passion4Saxxes**  
**Jazz, Swing, Pop, Gospel und**  
**Klassik auf vier Saxophonen**

Begeisterung für Musik und Leidenschaft für 's Saxophon! Einen passenden Namen hätten die vier jungen Musiker aus dem Raum Schweinfurt für ihr Quartett nicht finden können. Anna-Lena, Maria, Anna-Christine und Christof fanden im September 2013 für

„Jugend musiziert“ zusammen und machten nach der erfolgreichen Teilnahme am Bundeswettbewerb mit einem in Richtung Jazz, Latin und Rock erweiterten Repertoire als Band weiter. Es folgten zahlreiche Auftritte u. a. im bekannten Jazzclub „Badenscher Hof“ in Berlin und beim Bayerischen Jazzweekend in Regensburg. Auf ihrer „Passion4Saxxes goes North“-Sommertour 2018, die sie u.a. zum Summerjazz Festival Pinneberg führt, macht die junge Band auch Station im *Komm du*.

**Eintritt frei / Hutspende**

Das **Komm du** in Harburg:  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Tel.: 040 / 57 22 89 52  
Internet: [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
[www.facebook.de/KommDu](http://www.facebook.de/KommDu)

Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch

V.i.S.d.P.: Britta Barthel, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

*Das Komm du lädt ein zu einem  
Konzert am Freitag, den  
10.08.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:*

**Passion4Saxxes**  
**Jazz, Swing, Pop, Gospel und**  
**Klassik auf vier Saxophonen**  
Begeisterung für Musik und Leidenschaft für's Saxophon! Einen

passenderen Namen hätten die vier jungen Musiker aus dem Raum Schweinfurt für ihr Quartett nicht finden können. Anna-Lena, Maria, Anna-Christine und Christof fanden im September 2013 für "Jugend musiziert" zusammen und machten nach der erfolgreichen Teilnahme am Bun-

deswettbewerb mit einem in Richtung Jazz, Latin und Rock erweiterten Repertoire als Band weiter. Es folgten zahlreiche Auftritte u. a. im bekannten Jazzclub "Badenscher Hof" in Berlin und beim Bayerischen Jazzweekend in Regensburg. Auf ihrer "Passion4Saxxes goes North"-Sommer-

**Passion4Saxxes**  
Jazz, Swing, Pop, Gospel und Klassik

Freitag, 10.8.2018, 20.00 Uhr  
**Kulturcafé Komm du**  
Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg, [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
**Eintritt frei / Hutspende**

tour 2018, die sie u.a. zum Summerjazz Festival Pinneberg führt, macht die junge Band auch Station im "Komm du".

Schweinfurt ausgebildet, haben sich im September 2013 für "Jugend musiziert" zusammengefunden. Nach ersten Preisen beim

der Benefiz-Gala mit Königin Silvia von Schweden in der Würzburger Residenz. Anfang August 2016 waren Passion4Saxxes auf einer einwöchigen Tour durch Berlin mit sieben Auftritten, einer davon im bekannten Jazzclub "Badenscher Hof". 2017 spielten sie u.a. beim Bayerischen Jazzweekend in Regensburg. Und 2018 geht es neben den regionalen Auftritten auch wieder auf Tour: vom 08. bis zum 12. August nach Hamburg, Timmendorfer Strand und zum Summerjazz Festival Pinneberg.



*Passion4Saxxes - das junge Saxophon-Quartett aus Schweinfurt spielt Jazz, Swing, Funk, Latin, Filmmusik, Gospel, Rock-Klassiker und alles, was Spaß macht*  
V.l.n.r.: Christof Kern, Anna-Christine Brand, Maria Maier und Anna-Lena Weigand  
Foto: © by Josef Lamber

### Passion4Saxxes - die Geschichte

Anna-Lena, Maria, Anna-Christine und Christof, alle am musischen Celtis-Gymnasium

Regional- und Landeswettbewerb führte dieses Projekt bis zum Bundeswettbewerb nach Braunschweig, an dem sie 2014 "mit sehr gutem Erfolg" teilnahmen. Danach erweiterten sie ihr Repertoire in Richtung Jazz, Latin & Rock. Es folgten erste Preise beim Nachwuchswettbewerb des Jazz-Festivals Würzburg 2014 und 2015 und beim Talentwettbewerb des Stadtjugendrings beim U&D Würzburg 2015, sowie Auftritte mit Ed Sperber, Three Fall & Sebastian Reich. Höhepunkt war im September 2015 der Auftritt bei

Passion4Saxxes - der Name paßt. Denn wer die vier jungen Musiker aus dem Raum Schweinfurt auf der Bühne hört und sieht, kann ihre Leidenschaft und den Spaß an der gemeinsamen Musik auf ihren Saxophonen spüren und hautnah erleben.

Die Musik von Passion4Saxxes gibt es auch auf 2 CDs: "New Saxxes in Town" mit 8 Stücken und 24 Minuten Spielzeit (Sep. 2015) "In the Mood with..." mit 9 Stücken und 32 Minuten Spielzeit (Nov. 2017)

*Swing und Groove mit dem Saxophon-Quartett Passion4Saxxes am Freitag, den 10.8.2018 ab 20 Uhr im "Komm du" in Hamburg-Harburg*  
Foto: © by Josef Lamber



**Besetzung:**

Christof Kern  
(Sopran- und Altsaxophon)  
Anna-Christine Brand  
(Tenorsaxophon)  
Maria Maier  
(Baritonsaxophon)  
Anna-Lena Weigand  
(Altsaxophon)

**Weitere Informationen:**

*Passion4Saxxes - Homepage*  
<http://passion4saxxes.jimdo.com>

*Passion4Saxxes bei Facebook*  
<https://www.facebook.com/Passion4Saxxes/>

**Zum Reinhören & Anschauen:**

*Passion4Saxxes - Fever*  
<https://youtu.be/JiBX23TZJ14>

*Passion4Saxxes live: In The Mood*  
<https://youtu.be/mHR5x6qKZZY>

*Passion4Saxxes: Moondance*  
(CD "In the Mood with...")  
<https://youtu.be/Za5zVupkpNg>

*Passion4Saxxes: Duke's Suite*  
(CD "In the Mood with...")  
<https://youtu.be/P1GdwCuulFE>

*Passion4Saxxes bei Soundcloud - Duke's Suite, Fever, Bohemian Rhapsody, Pink Panther Theme*  
<https://soundcloud.com/joe-kern-923784590/sets/passion4saxxes-horbeispiele>

<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/jazz2143.html>

**Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: Kunst trifft Genuss**

Hier vereinen sich die Frische der Küche mit dem Feuer der Künstler und einem Hauch von Nostalgie

*Das Komm du ist geöffnet:*  
von Montag bis Freitag  
7:30 bis 17:00 Uhr,  
Samstag von 9:00 bis 17:00 Uhr  
und an Eventabenden open end.

*Näheres unter:*  
<http://www.komm-du.de>  
<http://www.facebook.com/KommDu>

*Kontakt:*  
Kulturcafé Komm du  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Telefon: 040 / 57 22 89 52

*Komm du-Eventmanagement:*  
Telefon: 04837/90 26 98  
E-Mail: [redaktion@schattenblick.de](mailto:redaktion@schattenblick.de)

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 05. Juli 2018**

+++ Vorhersage für den 05.07.2018 bis zum 06.07.2018 +++



Untergekühlt und wolkenreich,  
die Winde wehen stark und frisch,  
sie finden Jean-Luc heut' im Teich  
beim Schachspiel mit dem Freund Karl Fisch.

**IMPRESSUM**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.  
Verantwortlicher Ansprechpartner:  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Elektronische Postadresse: [ma-verlag@gmx.de](mailto:ma-verlag@gmx.de)  
Telefonnummer: 04837/90 26 98  
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME  
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.):  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDSStV:  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel  
Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.

**Elektronische Zeitung Schattenblick**